

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Romeo und Julie

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845471

Sechster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216340](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216340)

Nun steigt das muthwillige Blut Ihnen wieder in die Wangen; gleich bey der geringsten Neuigkeit sind sie lauter Scharlach. Eilen sie in die Kirche; ich muß einen andern Weg nehmen, um eine Leiter zu hohlen, auf der Ihr Liebhaber zu einem Vogelneß hinanklettern soll, so bald es dunkel seyn wird. Ich habe nichts als Last und Plackerey von Ihrem Vergnügen; aber diese Nacht werden Sie die Last auch schon fühlen. Gehn Sie; ich will zum Mittagsessen; eilen Sie in die Zelle. <

Julie. Ich eile dem höchsten Glück entgegen! — Gute Wärterinn, lebe wohl.

(Sie gehn ab.)

Sechster Auftritt.

Lorenzo's Zelle.

Pater Lorenzo. Romeo.

Lorenzo. So lächle denn der Himmel auf diese heilige Handlung herab, damit in der Folge keine kummervolle Stunden uns darüber Vorwürfe machen!

Romeo. Amen! Amen! — Doch es komme so viel Kummer, als da will; er kann doch die Wonne nicht überwiegen, die mir eine einzige kurze Minute in ihrem Anblick gewährt. Vereinige du nur mit heiliger Einsegnung unsre Hände; und dann mag der die Liebe verschlingende Tod thun, was er will; es ist genug, wenn ich sie nur die Meine nennen kann.

Lorenzo. Dergleichen gewaltsame Freuden nehmen gemeiniglich ein gewaltsames Ende, und sterben mitten in ihrem Triumph, wie Feuer und Pulver, die, so bald sie sich küssen, verzehrt werden. Des süßesten Honigs wird man eben seiner Süßigkeit wegen überdrüssig, und der Geschmack daran verliert sich mitten im Genuß. Liebe also mit Mäßigung, damit du lange lieben mögest. Zu schnell kommt eben so spät zum Ziel, als zu langsam — (Julie kömmt.) Da kömmt das Fräulein — O! ein so leichter Fuß wird nie die ausdauernden Kieselsteine abnutzen! Ein verliebter könnte auf dem leichten Pfäumenfederchen daher schreiten, das in der scherzenden Sommerluft herumfladert, und würde doch nicht fallen; so leicht ist Eitelkeit!

Julie. Guten Abend, mein lieber Reichvater.

Lorenzo. Romeo, meine Tochter, wird dir für uns beyde danken.

Julie. Auch ihm wünsch' ich guten Abend; sonst wäre sein Dank zu viel.

Romeo. Ah! Julie, wenn das Maas deiner Freude so aufgehäuft ist, als das meinige, und du fähiger, als ich, bist, sie auszudrücken; o! so verführe mit deinem Athem diese uns umgebende Lust, und laß die Zunge der reichen Musik die uns erwartende Glückseligkeit entfalten, die wir beyde durch diese frohe Zusammenkunft erlangen.

Julie. Die Empfindung, reicher an Stof, als an Worten, ist nur stolz auf das, was sie fühlt, nicht auf die Kunst, es zu schmücken. Das sind nur